

Zum Kampf gegen die Startbahn – West :

**Ein Lehrstück, wie die
Militarisierung und
Faschisierung voran-
getrieben werden**

(Artikel aus »GEGEN DIE STRÖMUNG« Nr. 27)



PROLETARIAT ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH !
PROLETARIAT ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH !

**GEGEN DIE
STRÖMUNG**



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Dezember 1981

Zum Kampf gegen die Startbahn-West:

Ein Lehrstück, wie die Militarisierung und Faschisierung voran- getrieben werden

Die versuchte Blockade des Frankfurter Rhein-Main Flughafens war der vorläufig letzte Höhepunkt einer ganzen Reihe von Demonstrationen und Aktionen gegen den Bau einer dritten Startbahn, der sogenannten Startbahn-West 18.

Zunächst stand einfach der Widerspruch zwischen den Profitinteressen staatlicher und privater Unternehmen auf der einen Seite und den Interessen der Anwohner in Walldorf und Mörfelden auf Ruhe, Erholung und ein Stück Natur auf der anderen Seite im Vordergrund. Im Verlauf des zunehmenden Widerstands der Anwohner, der vor allem von Bürgerinitiativen getragen wurde, entstand seit dem Frühjahr 1980 auf dem Gelände der Flughafen AG (FAG) ein Hüttendorf, um im offenen Gegensatz zu juristischen Tatbeständen und zu legalistischen Argumentationen den Widerstand zu demonstrieren gegen die geplante Rodung eines riesigen Waldgebiets auf Kosten der Werktätigen und für die Profite der verschiedenen Fluggesellschaften und der staatlichen Institutionen.

Eine über viele Monate gehende Diskussion in der Öffentlichkeit, eine Prüfung aller angeblichen "Gründe", warum eine Startbahn-West angeblich für "alle Teile der Bevölkerung" nötig und nützlich sei, zeigte bald, daß nur eine Lüge die andere jagte: In Wahrheit war gar keine Zunahme des zivilen Personenflugverkehrs zu erwarten; die Fluglotsen erklärten, daß die Lage der Startbahn selbst völlig idiotisch sei usw. Schnell wurde klar, daß es andere Gründe geben mußte, die für den Ausbau der dritten Startbahn ausschlaggebend waren, daß es nicht nur die unmittelbar am Profit gebundenen Gründe gab, sondern militärische Gründe! Flugzeuge transportieren nicht nur Touristen, Geschäftsleute und Waren, sondern sind mit die wichtigsten Transportmittel

für Waffen und Soldaten - das ist allgemein bekannt und davon kann sich jeder am Frankfurter Flughafen selbst überzeugen, da hier ein riesiges Kontingent amerikanischer Bomber und sonstiger Militärmaschinen zu finden ist. Durch die Einbeziehung des militärischen Aspekts der Startbahn-West in die Diskussion erhielt der Kampf der Startbahngegner eine neue, sehr wichtige Dimension.

HITLER BAUTE DIE AUTOBAHN - HEUTE WIRD DIE STARTBAHN-WEST GEBAUT: KRIEGSVORBEREITUNG !

Es geht also um viel mehr als bloß um ein großes Waldstück, es geht nicht um ein nur lokales oder hessisches Problem, sondern um ein zentrales Objekt des imperialistischen Staatsapparats in Westdeutschland! Damit war klar, daß der Kampf gegen die Startbahn-West auch mit aller Härte geführt werden mußte. Allerdings - in der Argumentation der meisten Startbahngegner wurde zwar die Rolle der dritten Startbahn für die US-Imperialisten klargestellt zur Unterdrückung anderer Völker und zur Kriegsvorbereitung; viel zu wenig - eigentlich sogar gar nicht - war und ist bewußt, daß ebenso wie einst Hitlers Autobahnen, die er so "gemeinnützig" "zur Arbeitsplatzbeschaffung" und "im Interesse der Werktätigen und ihrer VWs" hat bauen lassen, um sie dann wenige Jahre später zu den zentralen Panzerstraßen der deutschen Wehrmacht zu machen, selbstverständlich morgen auch die Startbahn-West wie auch andere Flughäfen, die heute noch überwiegend zivil genutzt werden, militärische Basen der Bundeswehr sein werden, Schaltstellen der Angriffe der westdeutschen Imperialisten auf andere Völker.

Hitler argumentierte genauso, wie heute Börner, Gries und Co., unterstützt vom Friedensengel Brandt, argumentieren: Autobahnen und Startbahnen schaffen Arbeitsplätze! Wahr ist, daß das Bestandteile einer umfassenden Kriegsvorbereitung sind, daß dabei ein Krieg für die Maximalprofite der Monopole herauskommt. Die Tatsachen heute zeigen, daß die westdeutschen Monopole, die schon zur Zeit Hitlers die Drahtzieher der Eroberungskriege waren, den westdeutschen Staatsapparat heute bereits wieder zur gepanzerten Faust gegen die Völker ausgebaut haben und weiter ausbauen. Westdeutschland ist heute nicht nur ein einfaches kapitalistisches Land, sondern es ist bereits wieder zu einer imperialistischen Großmacht geworden, die es mit den anderen imperialistischen Großmächten USA, Sowjetunion, Japan usw. aufnehmen kann - darauf sind die Politiker aller Schattierungen von Strauß bis Schmidt sehr stolz. Tatsachen wie die Rolle des westdeutschen Imperialismus beim Militärputsch in der Türkei zeigen,

daß der westdeutsche Imperialismus nicht mehr ein Werkzeug der US-Imperialisten ist, wie das einmal zu Anfang der 50er Jahre der Fall war, sondern Konkurrent, der mit ihnen um Einflußsphären streitet. Wenn z.B. die westdeutschen Imperialisten ihre eigene Einschätzung von der Lage in El Salvador der Einschätzung der US-Imperialisten entgegenstellen, so ist das kein Ausdruck ihrer "Friedensliebe", sondern Ausdruck ihrer imperialistischen Rivalität mit dem US-Imperialismus um Einflußsphären - auch wenn sie heute - noch - nicht militärisch ausgetragen wird.

Es ist eine gute und sehr wichtige Sache, wenn die Gegner des Startbahnbaus die Rolle der Startbahn-West 18 als Instrument zur Kriegsvorbereitung entlarven. Es ist aber ganz falsch, dabei nicht gerade die Vorbereitungen des westdeutschen Staates anzuprangern, da so die Gefahr besteht, daß der berechtigte Kampf gegen die USA nicht im Interesse der Völker der Welt geführt wird, sondern kanalisiert wird von erfahrenen Politikern aus Bonn, die sich ins grüne Lager begeben, in einen Protest gegen die USA im Interesse der Profite der westdeutschen Monopole und für ihre eigenständige Kriegsvorbereitung.

EIN LEHRSTÜCK ÜBER "DEMOKRATIE": KRIEGSRECHTSARTIGE LAGE IN WALLDORF/MÖRFELDEN

Überall dort, wo sich Protest, Widerstand und Kampf formieren, da zeigt die Polizei, was sie kann, da trainiert sie ihre Einheiten. Es ist müßig, all die Fälle zu wiederholen, die von einer systematischen Brutalisierung und von Exzessen des Sadismus seitens der Polizei zeugen. Schädelbrüche, schwerste Verletzungen durch das in Vietnam zum Einsatz gekommene CS-Gas (Gas ist ein beliebtes Mittel der deutschen Unterdrückungsorgane, das zudem in Deutschland noch eine andere furchtbare Tradition hat), militärisch organisierte Operationen mit Einheiten des Bundesgrenzschutzes, Kampfhubschraubern und Verbänden des Mobilen Einsatzkommandos, Einsatz von Blendgranaten, die der Bundesgrenzschutz schon bei seinem Gangsterstück in Mogadischu erprobt hatte, die Errichtung quasi eines Sperrgebietes um Walldorf und das Gelände, auf dem die Startbahn-West errichtet werden soll, mit Kontrollen, wie sie die britischen Imperialisten in Nordirland seit Jahren durchführen - all das ist kein Zufall, das hat System und ist lange geplant und keinesfalls das Ergebnis angeblich überbelasteter Polizeibeamter und auch nicht nur eine Sache, die mit der Startbahn-West alleine zusammenhängt.

Einer immer größeren Zahl von Gegnern der Startbahn-West wurde be-

wußt, daß es mit der vielgepriesenen "Demokratie" in Westdeutschland nicht weit her ist. Alle Machtmittel und Pläne sind vorbereitet, um notfalls die demokratische Maske fallenzulassen - das wur-



de am Beispiel Startbahn-West schon sichtbar. Wenn die militärischen Pläne, die grundlegenden Interessen dieses Staates angezweifelt und bekämpft werden, wenn dadurch die Profite der westdeutschen Imperialisten gefährdet werden, entpuppt sich die "Demokratie" als das, was sie in Wahrheit ist, als DIKTATUR DER BOURGEOISIE, der Geldsäcke und Profithaie, als Diktatur der Banken und Konzerne, der Kapitalisten überhaupt.

Die Politik des Staates im Zusammenhang mit dem Versuch der Durchsetzung der Startbahn-West zeigt uns, wohin sich dieser Staat entwickelt: Er MILITARISIERT UND FASCHISIERT SICH, die offene Unterdrückung mit diktatorischen Mitteln nimmt zu und breitet sich aus, so daß die von den Werktätigen erkämpften demokratischen Rechte immer mehr eingeschränkt, ausgehöhlt oder ganz beseitigt werden.

EIN ZIEL DES STAATES: DEN KAMPF GEGEN DIE STARTBAHN-WEST ZER-SCHLAGEN, UM ÜBERHAUPT DEN KAMPF GEGEN MILITÄRPROJEKTE UND GEGEN PROFITMACHEREI SCHON IM KEIM ZU ERSTICKEN

Die große Aufmerksamkeit, die der gesamte Staatsapparat mit all sei-

nen Helfershelfern auf die Zerschlagung des Widerstands gegen die Startbahn-West richtet, hängt nicht nur damit zusammen, daß diesem Staat die Startbahn sehr wichtig ist. Es geht darüberhinaus darum, an diesem Beispiel besonders anschaulich deutlich zu machen, daß zwar noch erlaubt ist, die Eiterbeulen dieses Systems zu bedauern, die Eiterbeulen selbst, geschweige denn das System, das diese Eiterbeulen hervorbringt, dürfen aber auf keinen Fall angetastet werden. Es geht um eine deutliche Warnung etwa an die Arbeiter von Adler und VDM in Frankfurt, die von Massenentlassungen bedroht und betroffen werden, um die Einschüchterung aller, die von der rigorosen Erhöhung der Ausbeutung durch Antreiberei und Preissteigerungen, durch Drohung mit Arbeitslosigkeit etc. betroffen sind und die sich wehren müssen, wenn sie nicht immer mehr wie eine Zitrone ausgepreßt werden wollen.



Die von Entlassung bedrohten Arbeiter von VDM in Frankfurt besetzen ohne Unterstützung durch die Gewerkschaftsbonzen ihren Betrieb

Die immer krasser zu Tage tretende ökonomische und politische Krise in Westdeutschland - in der Regel Vorbote von Streiks und Kämpfen der Arbeiter - macht es nötig, Exempel zu statuieren. Ob es der

Kampf gegen das Atomprogramm ist (das natürlich nicht für die Stromversorgung von Fritz Müllers Glühlampen in der Küche nötig ist, sondern einerseits zur Entlastung des Ölverbrauchs, das als Treibstoff für Panzer und Flugzeuge dient, andererseits mit der Atombewaffnung der Bundeswehr zusammenhängt), ob es der Kampf gegen Massenverhaftungen von Jugendlichen ist, ob es der Kampf gegen die Wohnungsnot oder gegen die zunehmende Ausbeutung ist - all das soll zerschlagen werden und nach Möglichkeit von vorneherein als "ausichtslos" im Keim erstickt werden.

Die PEITSCHEN für diese Unterdrückung sind klar zu sehen: Polizei, Bundesgrenzschutz, Gasgranatwerfer, Panzerwagen, Stacheldraht, Knüppel und Chemical Mace, wenn's sein muß tausendfach einsatzbereite Schußwaffen, Handgranaten und Maschinengewehre; Justiz mit immer drakonischeren Strafen bei den geringsten Kleinigkeiten; Gefängnisse mit Hochsicherheitstrakts, Schikanen, Rollkommandos und Spießrutenlaufen; Spitzelwesen mit ziviler Polizei, Brief- und Telefonüberwachung durch Polizei, Verfassungsschutz, BKA usw.usw.

Es ist aber eine alte Wahrheit, daß Peitschen alleine nicht ausreichen, den Kampf der Unterdrückten zu liquidieren. Hinzukommen muß das ZUCKERBROT, süße Versprechungen, Hoffnungen auf neugeschaffene, angeblich "linke" Parteien und andere Betrugsmanöver. Umgekehrt ist es eine alte Wahrheit, daß der Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung nur gewonnen werden kann, wenn man gegen Peitsche U N D Zuckerbrot wachsam ist, standhaft bleibt und beide besiegt.

POLIZEIJOURNALISMUS

Ein besonderes Kapitel im Zusammenhang mit den Kämpfen gegen die Startbahn-West stellt die Berichterstattung der Organe im Dienste des westdeutschen Imperialismus und seines Staates dar - vom Hessischen Rundfunk über die Bild-Zeitung bis zur angeblich "liberalen" oder gar "linken" Frankfurter Rundschau.

In der ersten Etappe hat die Polizei zunächst gezielt Jagd gemacht auf Journalisten, ihnen die Köpfe blutig gehauen, die Kameras zerschlagen, Presseausweise als Aufforderung betrachtet, sofort rabiat zu werden etc.

In der zweiten Etappe wurden dann die Journalisten - damit sie nach dieser ersten Abreibung auch sicher unter Kontrolle blieben - direkt unter die Fittiche der Polizei genommen: Sie erhielten "Erkennungsmarken", wurden in Polizeibussen "an die Front" gekarrt und dort ganz nach dem Wunsch der Polizei zur Berichterstattung "eingesetzt". Das hatte den Vorteil, daß die Fronten klar waren, wenn

die Journalisten vom Lager der Polizei aus ihrem Beruf nachgingen. Und in der Tat lassen sich die Erfolge dieser Form der Berichterstattung in den verschiedenen Medien unschwer feststellen: Wenn überhaupt Brutalitäten und Exzesse der Polizei erwähnt wurden, so nur, um sie als "Übergriffe" darzustellen, die angeblich "vor allem von der bayerischen Polizei" begangen worden seien. Damit sollte vertuscht werden, daß es sich nicht um "Übergriffe", sondern um die Einsatzplanung als der offiziellen Politik des westdeutschen Staates handelte.

Kennzeichnend war weiter, daß sich das ganze Trommelfeuer dieser Polizeijournalisten "gegen die Gewalt, von wem auch immer" richtete, um so die Demonstranten einzulullen, sie ohne Schutz und Gegenwehr zu lassen. Die massive Propaganda der "Gewaltlosigkeit" zielt darauf ab, daß die Demonstranten ohne Schutzhelm (der bereits eine "passive Waffe" sein soll) sich den Schädel zerschlagen lassen



Militante Startbahngegner an der von der Polizei errichteten Mauer um das Startbahngelände wurden von den "Grünen" als "Chaoten" diffamiert

sollen, damit sie ohne wirkliche Gegenwehr und Gegenangriffe

leicht zerrieben werden können. Mit der Heuchelei einer angeblichen "Sympathie" für die Startbahngegner als Tarnung wurde die Parole der "Gewaltfreiheit" tatsächlich zu einem SCHLAGwort der Schläger in Uniform und ihrer Propagandisten in Presse, Fernsehen und Rundfunk.

DAS GRÜNE GIFT BEKÄMPFEN

Gerade in der letzten Zeit - so auch beim Kampf gegen die Startbahn-West -erhebt eine neue Kraft den Anspruch, die Widerstandsbewegung zu "führen": Die "Grünen". Die von ihnen geleiteten Bürgerinitiativen waren zunächst der hauptsächlichste Repräsentant des Kampfes gegen die Startbahn-West. Die fortschrittlichen Jugendlichen sehen ohne Zweifel in den "Grünen" eine Alternative zu den Bonner Parteien. Aber nicht nur diese Jugendlichen sammeln sich um die "Grünen"; auch abgehalfterte Pseudomarxisten aus Organisationen wie KPD/RF und KBW, die sich bewußt vom Marxismus-Leninismus, von der roten Fahne abwenden, alternde sozialdemokratische Berufspolitiker, die nun ihre Aufgabe darin sehen, sich um die "fehlgeleitete Jugend" zu kümmern, damit sie nicht den Kommunisten in die Hände fallen und nicht zuletzt Pfaffen, die die Natur verteidigen wollen, "wie Gott sie geschaffen hat", sie alle rangeln innerhalb von Bürgerinitiativen und bei den "Grünen" um Einfluß.

All diese "Zuckerpillenfabrikanten" betreiben folgende Politik:

PUNKT 1: DIE NATUR GEHÖRT ALLEN, ES GIBT KEINE KLASSEN MEHR, keinen Klassenkampf, sondern unter dem Motto "Zurück zur Natur" sollen ALLE, Arbeiter wie Kapitalisten (vor allem die kleinen und mittleren Kapitalisten) "vernünftig" werden.

PUNKT 2: "GEWALTFREIER WIDERSTAND" - dieser zigtausendfach verbreitete Slogan ist kennzeichnend für eine ungeheure Naivität bei ehrlichen Anhängern der "Grünen" einerseits und für die üble Rolle des führenden Teils der "Grünen" andererseits. Über den "Abbau der Demokratie" jammern, aber Illusionen über die "Wiederbelebung der demokratischen Rolle des Parlaments" schüren, über den Staat überhaupt.

Beim Kampf gegen die Startbahn-West äußerten sich diese beiden Charakteristika der "Grünen" so (Bei einer ausführlicheren Analyse der "Grünen" müßten die ideologischen Quellen enthüllt werden, nämlich der Eurorevisionismus, die Ideologie der Sozialdemokratie, das Pfaffentum):

Die "Grünen" weisen voller Freude auf die "Breite der Bewegung" hin und sind stolz darauf, daß sich etwa in Mörfelden alle

Parteien von der CDU bis zur DKP (und Leute aus allen Klassen) der Bewegung angeschlossen haben. (Wenn es in Mörfelden die NPD im Stadtrat gäbe - sie würde sicher auch noch "eingebunden"!!!) So wird eine "Dorfgemeinschaft" propagiert und dadurch jeder längerfristige, ernsthaftere Kampf der Werktätigen von vorneherein unterhöhlt, da alle bürgerlichen Kräfte selbstverständlich genau darauf achten, daß es keinen wirklichen Angriff auf ihren Staat gibt, den sie auf keinen Fall zulassen werden. Schon bald, spätestens nach der Blockade des Frankfurter Flughafens zeigte sich, was solche bürgerlichen "Bundesgenossen" wert sind: Ihre wütenden Attacken gegen die Startbahn-Gegner zeigen:

Feinde in den eigenen Reihen sind schlimmer als Feinde auf der anderen Seite der Barrikade!

Die Propagierung der "Gewaltfreiheit" durch die "Grünen" führte dazu, daß viele jugendliche Demonstranten den "Befehl" der "Grünen" befolgten: "Helm ab!" Und das angesichts der martialisch ausgerüsteten Polizei, die gerade auch auf dem Gelände der Startbahn-West IHRE "Gewaltlosigkeit" mit Tränengas und Knüppelinsätzen gezeigt hatte. Die "Grünen" tragen also direkt die Verantwortung für viele Verletzungen und blutige Köpfe, ein teurer Preis, nur um nicht "aggressiv" zu erscheinen.

Viel schlimmer war noch, daß durch diese Parole viele fortschrittlich und revolutionär eingestellte Jugendliche isoliert wurden, weil sie gegen diese gefährliche Gewaltlosigkeit auftraten. Oft genug wurden sie dadurch zu Einzelaktionen getrieben, statt den organisierten Massenkampf gegen die Startbahn-West, gegen die Räumung des Hüttendorfes und gegen den Bau der Startbahn selbst in die Hand zu nehmen und zu führen, indem sie den Gewaltmitteln der Polizei die geeigneten Gegenmittel entgegensetzen.

Verfolgt man die Aktionen beim Kampf gegen die Kriegsstartbahn genau, so wird man eine Reihe von Aktionen finden (etwa die Besetzung des Frankfurter Hauptbahnhofs, der Autobahn und auch die Blockade der Zufahrtsstraßen zum Flughafen), zu denen die "Grünen" durch die kämpferischen Aktionen der Jugendlichen gezwungen wurden, die aber im Grunde Abwiegleraktionen waren mit dem Ziel, "Dampf abzulassen" und zu verhindern, daß auf dem Gelände der geplanten Startbahn der Polizei mit den entsprechenden wirksamen Mitteln entgegengetreten wird.

Das zeigte sich besonders anschaulich bei der mit der Polizei ausgemauschelten und groß in Szene gesetzten Überquerung des Stacheldrahtes durch "Grüne", die sich freiwillig halb entkleideten als Zeichen ihrer "Friedfertigkeit"! Sie verhandelten mit dem hessischen Innenminister Gries mit dem einzigen Ergebnis, daß dieser sich zu einer Lüge über einen angeblich möglichen Baustopp herabließ; so sollte verhindert werden, daß die über 50 000 Demonstranten kämpferische Aktionen direkt am Baugelände durchführten - und das ist den "Grünen" auch gelungen.

Dasselbe zeigte sich auch nach der Demonstration von über 150 000 Personen in Wiesbaden (diese Demonstration wurde ganz bewußt unkämpferisch aufgezogen und erinnerte teilweise mehr an einen Karnevalszug als an eine Demonstration), als Zehntausende von Demonstranten am darauffolgenden Tag zum Baugelände wollten; A. Schubart, einer der Köpfe der "Grünen" plauderte es aus, nachdem er von Staats- und Presseorganen unter Druck gesetzt worden war: Die Blockade des Frankfurter Flughafens wurde vorgeschlagen, "um Schlimmeres zu verhüten".

ZWEI SEITEN DES VOLKSBEGEHRENS GEGEN DIE STARTBAHN-WEST

Die Tatsache, daß es in der Hessischen Verfassung die Möglichkeit des Volksbegehrens gibt, erweist sich als bloße Augenwischerei! Die Tatsache, daß es bundesweit eine solche Möglichkeit nicht gibt, das ist typisch und zeigt, daß die Verfassung in Westdeutschland noch reaktionärer ist als die Verfassung zur Zeit der Weimarer Republik.

Daß das Hüttendorf rücksichtslos geräumt wurde, bevor überhaupt die Frage der Zulässigkeit eines Volksbegehrens entschieden worden war, zeigt ganz unmißverständlich, daß die herrschende Klasse und ihr Staat sich nicht einmal an ihre eigene Verfassung hält und sie mit Füßen tritt, daß einzelne Paragraphen unter Verwendung von tausenderlei juristischen Finten außer Kraft gesetzt werden, sobald sie gegen den Staat selbst verwendet werden.

An sich ist die Sachlage klar wie Kloßbrühe: Wenn ein Großprojekt wie die Startbahn in Hessen "durchgezogen" werden soll, dann müßten darüber die hessischen Bürger zu entscheiden haben - so würde selbst ein durch und durch bürgerlicher Demokrat denken. Aber unsere bezahlten Volksbetrüger finden natürlich



In SANRIZUKA, 60 km von Tokio entfernt gab es einen großen über 12 Jahre währenden Kampf gegen den Versuch der japanischen Regierung einen neuen Flughafen zu bauen. Dazu wollten sie das Land der Bauern enteignen. Die Bauern führten einen erbitterten Kampf, unterstützt von Arbeitern, vor allem den Eisenbahnarbeitern, und von Studenten. Der Kampf gewann zunehmend an Härte. Im Verlauf der Kämpfe gab es 5 Tote und über 7000 zum Teil schwer Verwundete. Auch mehrere Polizisten wurden getötet.

Dieser große Kampf ist unter den Gegnern der Startbahn-West viel zu wenig bekannt. Innenminister Gries zumindest war bereits in Japan, um seinerseits die Erfahrungen der Polizei in diesen Kämpfen zu studieren.

schon den richtigen Paragraphen, um aus schwarz weiß machen zu können, um zu behaupten, das Volksbegehren sei unzulässig. Die Absicht des Volksbegehrens entlarvt also die Pseudodemokratie in Westdeutschland, die sofort außer Vollzug gesetzt wird, wenn damit die Interessen der herrschenden Klasse und ihres Staates in Westdeutschland verletzt werden könnten.

Die ganze Kampagne der "Grünen" für ein Volksbegehren führt aber leider nicht nur zur Entlarvung der Pseudodemokratie in Westdeutschland. Vielmehr wird gerade auch durch diese Kampagne von seiten der Führung der "Grünen" die Illusion geschürt, als sei die Demokratie in Wiesbaden nur zeitweilig abhanden gekommen, als müsse man sie nur wiederfinden und installieren mit Hilfe von Unterschriftensammlungen und dem vielbeschworenen "Denkzettel" bei den nächsten Wahlen, indem die "Grünen" die 5%-Wahlhürde überspringen usw. All das sind gefährliche Illusionen, genauso gefährlich wie die Parole "Helm ab", gerade wenn die Polizei anrückt.

Es ist sogar möglich, daß verantwortliche "Grüne" durch ihre legalistischen Illusionen in die Klauen der Polizei geraten und möglicherweise in den nächsten Jahren auch im Gefängnis landen, WENN sie nicht schon durch die Drohung mit Arbeitslosigkeit, Gefängnis etc. (wie es jetzt schon bei A. Schubart geschah) dazu gebracht werden, die Speerspitze ihrer politischen Tätigkeit gegen die revolutionären Kräfte zu richten und direkt konterrevolutionär tätig zu werden. In dieser Richtung wird man die Entwicklung der "Grünen" genau beobachten und verfolgen müssen.

DIE DKP-REVISIONISTEN: WEDER KOMMUNISTISCH NOCH REVOLUTIONÄR - ERBÄRMLICHE ABWIEGLER

Die Gegend um Mörfelden hat eine ruhmreiche kommunistische Tradition, bildete einen festen Stützpunkt der KPD Thälmanns, und zweifellos spielt diese revolutionäre Tradition auch heute noch eine Rolle, wenn die in und um Mörfelden wohnenden Werktätigen den Kampf gegen die Startbahn tatkräftig unterstützen und zum großen Teil auch tragen.

Wenn die DKP, die sich als "kommunistisch" bezeichnet, versucht, mit dieser revolutionären Tradition zu spekulieren, so hat deshalb ihre Tätigkeit dennoch nichts, aber auch gar nichts mit der Tradition des antifaschistischen und antika-

Anzeige

GEMEINSAME STELLUNGNAHME DER REDAKTIONEN VON

ROTE FAHNE

(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI OSTERREICHS)

WESTBERLINER KOMMUNIST

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

GEGEN DIE STRÖMUNG

(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

Zum "Vorschlag" der KP Chinas "zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung", 1963.

DIE ERFORDERNISSE EINER INTERNATIONALEN MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GENERALLINIE

Teil VI

Das Schema vom
"friedlichen und
nichtfriedlichen Weg"
widerspricht dem
Marxismus-Leninismus.

-Diskussionsgrundlage-

pitalistischen Kampfes in Mörfelden gemein. Jedes Flugblatt, jede Zeitung der DKP zeigt, daß diese Jammerlappen von dem revolutionären Geist von Karl Marx und Friedrich Engels, von ihrer revolutionären Praxis nichts übernommen haben außer ihrem Namen. Die versteinerten Verhältnisse zum Tanzen zu bringen, indem man ihnen ihre eigene Melodie vorspielt, so sahen die Grundsätze von Marx und Engels aus, nach denen sie auch handelten. Die DKP heute aber warnt in den höchsten Tönen davor, der Polizei, dem Staat seine "eigene Melodie" vorzuspielen! Vielmehr gab sie die gleichen Parolen wie die "Grünen" aus: Der Gewalt der Polizei muß die Gewaltlosigkeit entgegengesetzt werden! Solche Parolen trugen massiv dazu bei, daß gerade in den ersten Tagen nach der Räumung des Hüttendorfes ein entschlossenes Vorgehen gegen die Polizei verhindert wurde.

Wenn man über die DKP spricht, muß man unbedingt auch darauf eingehen, aus welchen Motiven heraus diese gegen den amerikanischen Imperialismus Front macht: Ihre Propaganda gegen die Startbahn-West als NATO-Startbahn betreiben sie nicht im Interesse der Völker, sondern im Interesse einer anderen imperialistischen Macht, im Interesse des sowjetischen Sozialimperialismus. Als eingeschworene Anhänger der heute sozialimperialistischen Sowjetunion - wobei die führenden Leute der DKP direkt vom Staatsapparat der DDR und der Sowjetunion bezahlt werden - begrüßen, verteidigen und rechtfertigen sie den imperialistischen Einmarsch der sowjetischen Armee nach Afghanistan, den damit verbundenen faschistischen Terror gegen die Werktätigen Afghanistans, den Einsatz von Napalm und anderen Kampfgasen usw. Das beweist: DIE DKP IST NICHT NUR EINE PARTEI DES KAPITULANTENTUMS GEGENÜBER DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, SIE IST EINE OFFEN PROIMPERIALISTISCHE PARTEI, DIE AUFS ENGSTE MIT DEM SO-WJETISCHEN SOZIALIMPERIALISMUS VERBUNDEN IST! Dementsprechend muß auch der Kampf gegen die DKP geführt werden.

EIN SCHÖNER TRAUM, DER WIRKLICHKEIT WERDEN MUSS

Wir kennen den realen Verlauf des Kampfes gegen die Startbahn-West: Braves Hinsetzen und friedlicher Abtransport durch die Polizei am ersten Tag. Die Polizei hatte es kinderleicht, die erste Phase, die von der Öffentlichkeit mit größtem Interesse verfolgt wurde, endete mit einer problemlosen Räumung des ersten

Bauabschnittes und dem zügigen Baubeginn, verbunden mit dem Ausbau umfangreichster Schutzmaßnahmen der Baustelle.

Dann große Worte und erwartungsvolle Kundgebungen an der um die Baustelle angelegten Mauer zur Sicherung der Baustelle, aber keine Taten! (Wenn es auch zu Einzelaktionen enttäuschter Jugendlicher kam, die teilweise auch von älteren Werktätigen aus Mörfelden und Umgebung unterstützt wurden.)

Tägliche Demonstrationen durch die Frankfurter Innenstadt, bei denen die "Grünen" jeden Ansatz eines konsequenten Kampfes sofort abwiegeln (So geschehen, als bei einer Demonstration ein Teil der Demonstranten in das Gebäude des Hessischen Rundfunks eindrang, um gegen den Lügenjournalismus zu protestieren, aber sofort wieder von den "Grünen" und anderen professionellen Abwiegeln herausgeholt wurde.); Ablenkung vom Kampf gegen die Polizei, die ganze Waldabschnitte besetzt hält durch merkwürdige Aktionen wie die Blockade des Frankfurter Hauptbahnhofs und der Autobahnen (womit außerdem der reaktionären Lügenpresse Propagandamunition geliefert wurde), um so direkte Kampfaktionen gegen den Bau der Startbahn-West zu verhindern.

Dabei stellt sich natürlich die Frage: Wie sollte denn der Kampf gegen die Startbahn-West aussehen? Benutzen wir einmal unsere Phantasie dazu! Wir meinen damit nicht die Phantasie, die von vielen dazu aufgewendet wird, ihr eigenes Aussehen mit viel Schminke und irgendwelchen auffälligen Kleidungsstücken zu verändern, was gemeinhin als der Inbegriff der Phantasie auf Demonstrationen betrachtet wird - Modenschau alternativ!

Wir meinen eine ganz andere Phantasie, die sich auf die Kampf-formen bezieht, die in der Lage ist, sich auch in andere, weitaus günstigere Kräfteverhältnisse hineinzuversetzen. Und so wäre zum Beispiel folgender "phantastische" Verlauf vorstellbar, wenn auch leider im Moment dank der Existenz der "Grünen", der DKP und anderer derartiger Kräfte, aber auch wegen des Fehlens einer konsequent revolutionären, fest mit den Massen verbundenen kommunistischen Partei NICHT ZU REALISIEREN:

"OPELARBEITER AN DER SPITZE VON 50 000 DEMONSTRANTEN
SCHLAGEN DIE POLIZEI IN DIE FLUCHT! EROBERUNG UND
BESETZUNG DES BAUGELÄNDES!"

Als die Polizei trotz erbitterter Gegenwehr revolutionärer Jugendlicher in den frühen Morgenstunden das Baugelände räumte und das Hüttendorf abriß, wurde sofort die Belegschaft von OPEL RÜSSELSHEIM informiert, die nur wenige Kilometer vom Baugelände entfernt sind. Die OPEL-Arbeiter, die schon vorher auf Belegschaftsversammlungen und durch Warnstreiks ihre Kampfbereitschaft erprobt und ihre Solidarität bekundet hatten, die entschlossen waren, den Kampf gegen den Bau der Kriegstartbahn zu unterstützen, zögerten keinen Augenblick, als sie die Nachrichten vom brutalen Vorgehen der Polizeikräfte hörten, die durch ihre Übermacht die revolutionären Jugendlichen zusammengeschlagen und gefangengenommen hatten.

Innerhalb einer Stunde war das ganze OPELWERK wie leergefegt! Deutsche Arbeiter, Arbeiter aus der Türkei, aus Spanien, Griechenland usw., sie alle sammelten sich im Laufe der nächsten Stunde vor dem Baugelände. Sie waren gut ausgerüstet mit Vorschlagshämmern, Schraubenschlüsseln, tragbaren Schweißgeräten usw., auch mit offensichtlich schon vorsorglich bereitgehaltenen Werkzeugen wie Bolzenschneidern, Motorsägen u.ä. Sie trugen noch ihre Arbeitskleidung, Schutzhelme und Handschuhe.

Das Bild an der Baustelle hatte sich rasch geändert! Die revolutionären Jugendlichen, die anderen herbeigeeilten Werktätigen aus Mörfelden und Walldorf, unter ihnen auch zahlreiche Kleinbauern der Gegend, sie alle waren begeistert, als der gewählte Führer der Opelarbeiter, der aus dem kurdischen Teil der Türkei stammende Arbeiter Ömer Tahan das Wort ergriff:

"Freunde und Genossen!

Wir sind heute noch schwach und es ist möglich, daß wir hier nur eine Schlacht gegen die Polizei gewinnen, aber noch nicht den ganzen Krieg gegen diesen Staat! Das ist möglich und sogar wahrscheinlich, dennoch werden wir unter Beweis stellen, daß wir Arbeiter zusammenstehen mit den wirklich kämpfenden Bauern und den anderen Werktätigen, mit den revolutionären Schülern und Studenten, daß wir uns nichts gefallen lassen, daß wir kämpfen können und daß wir auch eine Schlacht gewinnen können. Nutzen wir die Situation, warten wir nicht auf morgen. Heute werden wir siegen, morgen werden wir weiterkämpfen!"

Nach diesen Worten schlossen sich Bauern auf Traktoren, die mit Seilwinden ausgerüstet waren, verschiedenen mit Vorschlagshämmern und mit Schweißgeräten ausgerüsteten Arbeitertrupps an.

Als der Ortspfarrer aus Mörfelden mit weinerlicher schriller Stimme an die Demonstranten appellierte: "Bitte keine Gewalt!", antwortete Genosse Ömer:

"Auge um Auge, Zahn um Zahn! Stör uns hier nicht, geh in Deine Kirche und bete! Wir kämpfen und können Gejammer nicht gebrauchen!" Ungeheurer Beifall brandete auf.

Die Marschkolonnen der Arbeiter setzten sich entschlossen und diszipliniert in Bewegung. Voran ein Arbeiter mit einem hoch-erhobenen Vorschlaghammer, ein Bauer eilte herbei, um ihn mit seiner Handsichel zu kreuzen, die er offensichtlich dazu mit-gebracht hatte, dieses Symbol des Kommunismus darstellen zu können. Rote Fahnen wurden sichtbar.

Kurz vor dem Zusammentreffen mit der ersten Sperre der Polizei, deren Schlägervisagen sich vor Angst verzerrten angesichts der anrückenden Arbeiter, ergriff ein anderer gewählter Vertreter der Opelarbeiter, Genosse Persten, das Wort:

"Hört gut zu! Heute morgen habt ihr unsere Freunde und Genossen, Schüler und Studenten zusammengeschlagen, um so Eure Brötchen zu verdienen. Was ist das für ein erbärmliches Handwerk! Nun habt ihr Arbeiter gegen Euch! Wir warnen Euch! Macht, daß ihr fortkommt! Schnappt Euch lieber Eure Einsatzleiter, die Euch gleich verheizen werden! Wir werden jetzt dieses Gelände von Euch "Gewalttätern" räumen.

Die Startbahn-West soll der Vorbereitung für den Krieg um den Profit der Kapitalistenklasse dienen. Wer das unterstützt, macht sich mitschuldig! Wir kennen da kein Erbarmen! Also nehmt Eure Beine in die Hand und haut ab!"

Nach dieser Vorwarnung stürmten die Demonstranten den Stacheldraht und Bolzenschneidern, die Arbeiter taten mit ihren mitgebrachten Werkzeugen ihre Arbeit. Wasserwerfer und Tränengas kamen gar nicht richtig zum Einsatz, so schnell ging alles. Zahlreiche Wasserwerfer wurden unbrauchbar gemacht. Beim ersten direkten Zusammenstoß mit der Polizei wirkten die Polizeiknüppel wie Streichhölzer im Vergleich zu den langen, kräftigen, wie Lanzen angespitzten Holzstangen, mit der die ersten Reihen der anrückenden Demonstranten ausgerüstet wurden. Zahlreiche Schilde zerbarsten unter gezielt eingesetztem Steinhagel!

Innerhalb kurzer Zeit war das Gelände in der Hand der Demonstranten. Mehrere Einsatzleiter und etliche übereifrige Polizisten waren festgenommen und entwaffnet worden.

Sofort wurde das Baugelände mit riesigen Transparenten ausgerüstet mit den Losungen:

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!

KAMPF GEGEN DIE KRIEGSVORBEREITUNG!

NIEDER MIT DEM KAPITALISMUS !

DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE ARBEITER - EINE KAMPFFRONT!

ZU KRUPP, ABS, SCHMIDT, STRAUß, BÖRNER UND GRIES GIBT ES NUR EINE ALTERNATIVE: DIKTATUR DER ARBEITERKLASSE ÜBER ALLE AUSBEUTER !

Bald darauf traf sich der Streik- und Kampfausschuß der Opelarbeiter gemeinsam mit Vertretern anderer Organisationen auf dem Baugelände zu einer Lagebesprechung.

Der rasche Sieg war nur eine Seite der Sache. Es war klar, daß

die Organe des westdeutschen Staatsapparats nicht schlafen würden, auch wenn sie momentan überrascht und überrannt worden waren.

"Wir müssen auf jeden Fall hier bleiben und um jede Handbreit Boden kämpfen" – das war der Standpunkt einiger revolutionärer Jugendlicher.

Ein Sprecher des Streikausschusses antwortete:

"Liebe Genossen, was Ihr denkt, ist gar nicht so radikal. Ihr habt noch Illusionen über diesen Staatsapparat. Sie werden mit Giftgas, Granatwerfern, Panzerwagen und Maschinengewehren kommen. Wir dürfen nicht nur unsere Stärke, wir müssen auch unsere Schwächen sehen. Nichts ist schlimmer, als nach ersten Siegen eine Niederlage einzustecken, weil wir nicht gut genug organisiert sind. Wir müssen also organisiert einen kämpferischen Rückzug durchführen. Wir müssen die Zufahrtsstraßen, so gut es geht, blockieren, einige Überraschungen bereithalten, aber wir können keine Entscheidungsschlacht durchführen. In gewissem Sinne hätten wir dann die Verantwortung für alle unnötigen Opfer in unserem gerechten Kampf.

Und vor allem: Es geht doch um viel mehr als um diesen Teilkampf. Wir müssen es verstehen, in jedem einzelnen Kampf Erfahrungen zu sammeln, Erfahrungen weitergeben, lernen, lernen und nochmals lernen. Auch den Rückzug muß man lernen. Wir ziehen uns zurück, um durch den Sieg gestärkt aus dem Kampf hervorzugehen, um mehr Kräfte für die weiteren Kämpfe zu sammeln für die Vorbereitung des wirklich großen ganz Westdeutschland erfassenden Aufstands der Arbeiter und aller revolutionären Werktätigen. Unser Ziel, die Diktatur der Arbeiterklasse zu errichten, läßt sich nicht hier und heute realisieren."

Und die von kreisenden Hubschraubern begleiteten Panzerwagen des Bundesgrenzschutz, die Spezialeinheiten der Polizei und der Bundeswehr ließen nicht lange auf sich warten. Sie wurden, so gut es ging, von kleinen gut organisierten Kampfabteilungen der Arbeiter aufgehalten. Die große Masse der Demonstranten zog sich unterdessen organisiert und bewußt zurück, mit dem sicheren Gefühl, daß der Kampf weiter geht und daß auf dem Weg dieses Kampfes ein weiteres großes Stück zurückgelegt worden war....."



Zugegeben - ein Traum...

Aber auch mehr, nämlich auch eine Perspektive und eine Zielsetzung, für die es zu kämpfen lohnt. Die wirkliche Kraft gegen Kriegsvorbereitung, die alle anderen Kräfte führen kann, das ist die Arbeiterklasse. Ohne ihren organisierten Kampf, ohne ihre Kampfentschlossenheit, die sich aus der Klarheit über ihr Ziel und über die jeweils konkrete Situation ergibt, muß sich nach jedem Kampf Resignation breit machen. Und genau das ist auch jetzt die große Gefahr, wo der Kampf gegen die Startbahn-West zweifellos abgeebbt ist.

DIE GEFAHR DER RESIGNATION BEKÄMPFEN ! WEITER UND UM MEHR KÄMPFEN !

Nach dem zunächst begeisternden Kampf macht sich nun eine gefährliche Resignation unter den jugendlichen Startbahngegnern breit, die Stimmung: "Man kann ja sowieso nichts machen!" Die Folge: Rückzug ins Privatleben. Eine Ursache dafür ist unter anderem, daß noch nicht die Notwendigkeit erkannt wird, die Erfahrungen aus jedem Kampf auszuwerten und zusammenzufassen und jeden Kampf als Teilkampf eines größeren sehr langen Kampfes zu begreifen.

Es ist eine sehr gute Sache, wenn Tausende von Jugendlichen zum ersten Mal in ihrem Leben gegen diesen Staat demonstrieren, zum ersten Mal in den politischen Kampf mit eingriffen. Dieser erste Anstoß muß von den bewußten Kräften, den Revolutionären und vor allem den Marxisten-Leninisten nach Möglichkeit und entsprechend den Umständen aufgegriffen werden.

Im großen Rahmen oder im kleineren Kreis, überall, wo eine Möglichkeit existiert, muß die Diskussion auf folgende Punkte gelenkt werden:

- Was ist das eigentlich für eine Gesellschaftsordnung, in der wir leben und in der es Kämpfe wie die um die Startbahn-West gibt? Was hat das für Folgen, wenn der Maximalprofit die Ökonomie der ganzen Gesellschaft reguliert? Warum hat sich die kapitalistische Gesellschaft heute zu einer auf der ganzen Linie reaktionären, verfaulenden, sterbenden Gesellschaftsordnung entwickelt? Was ist Sozialismus, was eine Planwirtschaft? Warum muß die kapitalistische Profitordnung zerschlagen werden?
- Warum herrscht in Westdeutschland heute in Wirklichkeit gar keine "Demokratie", in der das Parlament nur Schau-

bühne bezahlter Propagandisten der Monopole ist? Warum werden Konflikte letzten Endes durch Polizei und Armee entschieden und nicht durch Abstimmungen? Wie kann man dieser Diktatur der Bourgeoisie, der Geldsäcke und Profit-
haie beikommen? Und wenn die Ausgebeuteten gesiegt haben, was dann mit den Kapitalisten und ihren Handlangern? Warum ist dann (noch eine lange Zeit) die Diktatur der Arbeiterklasse nötig?

- Warum ist es nötig, gerade die Kriegsvorbereitung des westdeutschen Staates anzuprangern? Was heißt westdeutscher Imperialismus konkret heute für die anderen Völker, für die Arbeiter und Bauern in der Türkei, in Spanien, Chile oder in anderen "rückständigen" Ländern? Was versteht man überhaupt unter Imperialismus?
- Zeigen nicht die Erfahrungen der Entartung ehemals sozialistischer Länder, die Entartung der Sowjetunion und jetzt auch Chinas, daß Sozialismus immer entarten muß? Lohnt sich infolgedessen überhaupt der Kampf? Oder zeigen diese Entartungen nur, daß die Arbeiter, die Revolutionäre, die Kommunisten noch genauer und besser die Gefahren sehen müssen, noch wissenschaftlicher und noch entschlossener den Kampf gegen die Gefahr der Entartung führen müssen, besser und kompromißloser den von Marx, Engels, Lenin und Stalin geschaffenen wissenschaftlichen Kommunismus verteidigen müssen?
- Warum und wozu ist eine kommunistische Partei nötig? Langt nicht schon ein Blick auf solche lächerlichen Organisationen wie KBW und die KPD von E.Aust oder andere, um den "ML" zu widerlegen?

All diese Fragen dürfen nicht beiseite geschoben werden! Ganz im Gegenteil müssen sie in den Vordergrund geschoben und um die Lösung dieser Fragen muß gestritten werden!

Wir als GEGEN DIE STRÖMUNG, als schwache Kraft, die für den Aufbau der kommunistischen Partei in Westdeutschland kämpft, deren Ziel es ist, den Kampf gegen Kapitalismus und Imperialismus im Land mit internationaler Perspektive als Kampf für die Diktatur des Proletariats, für den Sozialismus und Kommunismus zu führen, wir haben die Verpflichtung durch theoretische Arbeit, durch Propaganda und Agitation gemäß unseren Möglichkeiten auf all diese Fragen wirklich überzeugende Antworten zu geben.■

Diese Streuzettel flogen auf der Demonstration in Wiesbaden durch die Luft:



Anzeige

PROLETARIAT ALLE LÄNDER VEREINIGT SICH!
PROLETARIAT ALLE LÄNDER UND UNTERRUCKTE VÖLKER VEREINIGT SICH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands
Nummer 27 Dezember 1967 Preis 600 1,50

Der westdeutsche Imperialismus bereitet sich auf den Krieg vor:

Die Friedensheuchler entlarven!

Am 10. Oktober kam es in Bonn, ähnlich wie in zahlreichen anderen Städten Europas zu einer großen, mehrere Hunderttausend umfassenden Demonstration unter dem Motto: "Für Frieden und Abrüstung! Gegen die Neutronenbombe der USA in Westeuropa!" und ähnlichem.

GEGEN DIE STRÖMUNG hat die Organisatoren und Veranstalter dieser Demonstration von Anfang an als Kritisik eingeschätzt, die mit dem Mittel des imperialistischen Pazifismus die Ziele und Interessen des westdeutschen Imperialismus verfolgen, der mit dem US-Imperialismus, dem sowjetischen Sozialimperialismus und anderen imperialistischen Großmächten in imperialistischer Konkurrenz kämpft.

Es geht um praktische, organisierte Opposition zu dem pazifistischen Spektakel, mit Ausnahme von unorganisierten Flugblättern.

PROZESS

gegen Walter Hofmann wegen «böswilliger Verächtlichmachung der Bundesrepublik Deutschland» in einem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG

Am 4. November kam es in Frankfurt zum ersten Gerichtsprozeß gegen den presse-rechtlich Verantwortlichen eines Flugblattes von GEGEN DIE STRÖMUNG, Walter Hofmann. In der Anklageschrift hieß es unter anderem, der Angeklagte habe

„durch Verbreiten von Schriften die Bundesrepublik Deutschland oder ihre verfassungsmäßige Ordnung beschimpft“ und „böswillig verächtlich gemacht“.

Zum Kampf gegen die Startbahn-West:

Ein Lehrstück, wie die Militarisierung und Faschisierung vorangetrieben werden

AUS DEM INHALT:

- ★ Hitler baute die Autobahn - heute wird die Startbahn-West gebaut: KRIEGSVORBEREITUNG
- ★ Ein Lehrstück über "Demokratie": kriegsrechtartige Lage in Walldorf/Mörfelden
- ★ Ein Ziel des Staates: Den Kampf gegen die Startbahn-West zerschlagen, um überhaupt den Kampf gegen Militärprojekte und gegen Profitmacherei schon im Keim zu ersticken
- ★ Polizeijournalismus
- ★ Das grüne Gift bekämpfen
- ★ Zwei Seiten des Volksbegehrens gegen die Startbahn-West
- ★ Die DKP-Revisionisten: weder kommunistisch noch revolutionär - erbärmliche Abwiegler
- ★ Ein schöner Traum, der Wirklichkeit werden muß: "Opelarbeiter an der Spitze von 50 000 Demonstranten schlagen die Polizei in die Flucht! Eroberung und Besetzung des Baugebietes!"
- ★ Die Gefahr der Resignation bekämpfen! Weiter und um mehr kämpfen!

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Walter Hofmann, 6 Frankfurt/Main, Homburger Landstraße 52
Eigendruck im Selbstvertrieb